

Jahrhunderts (1305) war nämlich der Papst von Rom nach Frankreich übergesiedelt und hatte dort Avignon zu seinem Wohnsitz gemacht. Damit begann das sogenannte babylonische Exil der Päpste, das etwa siebenzig Jahre lang dauerte. Als dann der Papst wieder nach Rom zurückkehrte und bald darauf hier starb, wurden infolge des Zwiespalts der Kardinäle zwei Päpste gewählt, von denen einer in Rom blieb, der andere nach Avignon übersiedelte. In der letzten Zeit des Königs Ruprecht setzte eine Kirchenversammlung sowohl den Papst in Rom wie den in Avignon ab und erwählte einen neuen. Da aber die abgesetzten Päpste nicht abdankten, so hatte die katholische Christenheit jetzt drei Oberhäupter, die sich aufs feindseligste bekämpften.

Um diese und andere Mißstände in der Kirche zu beseitigen, bewirkte es König Sigmund, daß einer der drei Päpste auf das Jahr 1414 eine allgemeine Kirchenversammlung nach Konstanz ausschrieb. Sie fand unter großer Beteiligung der Geistlichkeit und der Laienfürsten statt und tagte vier Jahre lang. Sie beseitigte die Kirchenspaltung, indem sie die drei vorhandenen Päpste theils zur freiwilligen Abdankung bestimmte, theils absetzte und an ihrer Stelle einen neuen, allgemein anerkannten Papst wählte.

c. Johannes Hus und die Hussitenkriege: Eine Aufgabe des Konstanzer Konzils bestand auch darin, den Lehren entgegenzutreten, die innerhalb der abendländischen Christenheit verkündet wurden, aber im Widerspruch mit den von der Kirche anerkannten Glaubenssätzen standen. Solche Ansichten verbreitete namentlich der Böhme Johannes Hus, Lehrer an der Universität Prag, der gegen das Papsttum auftrat und bei seinen Landsleuten, den Tschechen, vielen Anklang fand. Nachdem bereits der Kirchenbann über ihn ausgesprochen war, lud ihn das Konzil zur Verantwortung nach Konstanz vor seinen Richterstuhl. Da er hier sich weigerte, seine Lehren zu widerrufen, wurde er zum Tode verurteilt und auch, trotzdem ihm Sigmund